

## Bernard Lachat: Ingenieurbiologe

# «Man kann die Natur und Tiere nur lieben, wenn man sie kennt»

«Mit der Natur für die Natur arbeiten», das ist Bernard Lachats Motto. Wenn der Gewässerspezialist Hänge saniert oder Flussufer revitalisiert, benutzt er ausschliesslich natürliches Material. Für seine Arbeit wurde der Öko-Architekt ausgezeichnet.

Schon der Universalgelehrte Leonardo da Vinci (1452–1519) habe gewusst, dass Pflanzen Hänge und Böschungen vor der Erosion schützen, sagt Bernard Lachat auf die Frage, ob er diese Methode erfunden habe. Den Begriff der Ingenieurbiologie gibt es zwar erst seit 1951, aber schon zuvor sind Böschungen vor allem in Deutschland und Österreich ergänzend mit Pflanzen gesichert und so gleichzeitig renaturiert worden. «Ich bin einfach noch weiter gegangen und benutze nur noch natürliche Materialien», so der Ingenieurbiologe aus Delémont JU, der für seine wertvolle Arbeit den diesjährigen Gewässerpreis erhielt.

Seine Arbeit sieht man zum Beispiel an den Coeudres-Teichen im jurassischen Dampheux, die im Bundesinventar als Sumpfgebiet und Brutstätte verschiedener Vögel und Lurche «von nationaler Bedeutung» eingetragen sind. 1968 als Karpfenteiche errichtet, trockneten sie in den letzten Jahrzehnten aus, verbuschten und verfielen. Die Revitalisierungsarbeiten zwischen 2008 und 2011 sollten die offenen Wasserstellen wieder herstellen und sie den Zugvögeln erneut zugänglich machen. Bernard Lachat und die Mitarbeiter seiner Firma «Biotec» entfernten die meisten damals eingebauten Dämme, beliessen aber viele Wasserpflanzen und benutzten für eine zusätzliche Bepflanzung vor Ort vorhandenes Saatgut. Entfernte Hecken und Sträucher wurden abseits der offenen Wasserstellen wieder eingesetzt. Die Teiche konnten auf diese Weise vergrössert werden und die Böschung war nun sanft abfallend. «Bereits ein Jahr darauf hat sich der Laubfrosch wieder angesiedelt», sagt der Öko-Architekt.

### Betonblöcke in der Natur sind laut Lachat weder logisch noch funktional

Welche Voraussetzungen müssen denn für die verschiedenen Tierarten gegeben sein, damit sie wiederkommen? Welche Pflanze wächst wo und in welcher Tiefe? Wie muss eine Böschung gestaltet sein, damit sie hält? Wer das wissen will, muss die Natur studieren. «Ich habe mich während des Biologiestudiums sehr für diese Ökosysteme interessiert», erzählt Lachat. «Die Natur passt sich den Gegeben-



Das Ziel von Bernard Lachat ist es, dass Gewässer auf natürliche Weise revitalisiert werden.

heiten an, das sind sehr komplexe Systeme, die funktionieren.» Dass der Mensch diese Systeme mit Betonblöcken zu ergänzen versuchte, erschien Lachat bizarr. Das sei weder logisch noch funktional.

Erstmals im grösseren Stil angewendet hat er seine Methode bei der Umleitung der Birs in den jurassischen Gemeinden Courroux und Soyhières in den 1980er-Jahren. Dass der Fluss auf der gut 850 Meter langen Strecke künstlich angelegt ist, sieht man ihm nicht mehr an. «Das war auch das Ziel», so der 60-Jährige.

Lachat ist neben der französischen Schweiz auch viel in Frankreich tätig, wo die «Biotec» eine Filiale hat. Für das französische Umweltministerium erarbeitete er 1994 einen Führer zum Gewässerschutz mit Naturtechniken. In Frankreich heisst dieser Führer heute einfach «Guide Lachat». Bereits 1991 schrieb er ein ähnliches Werk für die EU.

Dem Jurassier ist es ein Anliegen, den Menschen Respekt vor der Natur zu vermitteln. Als er noch als Lehrer arbeitete, tat er das, indem er seinen Schülern die Faszination von Schlangen oder Insekten näherbrachte. «Man

kann die Natur und Tiere nur lieben, wenn man sie kennt.» Als ihre Kinder klein waren, hielt die Familie Lachat auch Hunde und Katzen sowie ein Frettchen. Doch heute ist der Biologe, der seit zwei Jahren Grossvater ist, zu viel unterwegs für Haustiere.

### Der Schweizer Gewässerpreis ist ein Zeichen für Lachat, dass er gehört wird

Verständnis und Verständigung sind für ihn bei der Arbeit von zentraler Bedeutung. Die Ingenieure, die bei seinen Projekten mitarbeiteten, hätten ihn als Biologen lange nicht verstanden. «Sie kamen immer mit ihren Zahlen und Formeln.» Da habe er 1983 zusätzlich Gewässerkunde studiert, um «die Sprache der Ingenieure zu kennen». In seiner Firma arbeiten sowohl Biologen als auch Ingenieure und jeder überprüfe jeweils die Arbeit des anderen. Was bedeutet ihm der Gewässerpreis, den er kürzlich erhalten hat? «Diese Anerkennung von meinem Land hat mich sehr berührt.» Er rede schon lange über das Thema, die Auszeichnung bedeute auch, dass er gehört werde.

Text und Bild: Stéphanie Erni